

# Der blinde Forscher

## François Huber



François Huber geboren am 02. Juli 1750 in Genf, gestorben am 22. Dezember 1831 in Lausanne war ein Schweizer Naturforscher.

François war der Sohn des künstlerisch tätigen Juristen, Offiziers und Rates Jean Huber Voltaire (1721-1786) und von Marie-Louise Alléon. Er war der Grossneffe von Marie Huber. Er studierte an der Genfer Akademie und war ein Schüler von Charels Bonnet. Er heiratete 1776 Marie-Aimée Lullin und lebte in Pregny.

Er widmete sich der Erforschung der Lebensverhältnisse der Bienen. Da er ab dem Alter von 15 Jahren ein Augenleiden hatte und mit 23 Jahren erblindete, machte er seine Forschung mit der Hilfe von seinem Diener François Burnens und seiner Frau, welche die Bienen in den aus Glas konstruierten, aufklappbaren Bienenstöcken beobachteten. Er erlangte Anerkennung mit seinen 1792 in „*Nouvelles observations sur les abeilles*“ (*Neue Beobachtungen über die Bienen*) veröffentlichte Resultaten. Auch wurde er „Bienen-Huber“ („*Huber des abeilles*“) genannt. Danach arbeitete er zusammen mit Jean Senebier über das Keimen der Samen.

Huber war Mitbegründer der Genfer „*Société de Physique et d'Histoire Naturelle*“ (Gesellschaft für Physik und Naturgeschichte). Ab 1813 war er korrespondierendes

Mitglied der Pariser Academie des sciences. Augustin de Candolle benannte die brasilianische Baumart *Huberia burma* nach ihm.

Sein Sohn Jean Pierre (\* 23. Januar 1777 in Genf, † 22. Dezember 1840 in Yverdon) beobachtete im Sinn seines Vaters Hummeln, Blattwespen, Käfer, namentlich aber Ameisen und schrieb: „*Recherches sur les moeurs des fourmis indigènes*“ (Paris 1810), welche als Hauptwerk gelten.